

Was die gläubigstarke Familie vermag.

Legt Fundament unter christlicher Erziehung zu Gott und Kirche.

„Gleichzeitig mit anderen Ländern hat die katholische Kirche auf amerikanischem Boden in rasender Eile die Höhe erreicht im Laufe der letzten 150 Jahre. Doch während das katholische Europa mit steter Zunahme an Katholikentum und Ausbreitung des Katholizismus in Amerika beobachtet, worauf keine Aufmerksamkeit vor allem durch den in Chicago abgehaltenen eucharistischen Kongress und andere Belegstücke an Weltkongressen geleistet wurde, liegt die bei vielen christlichen Priestern und Laien übersehene Tatsache, daß nicht in dieser Beziehung der Fortschritt der christlichen Erziehung sich bereits bemerkbar macht.“

„Nicht es“, fragt man sich, „sind die Familie und die Pflege der Religion in dieser Hinsicht der Schlüssel und dieser Pflichtenboden fruchtbarer Zerkultivierung? Und da steigen manchen Zweifel auf, ob man behaupten dürfe, das christliche Haus in unseren Ländern sei, was es seiner hohen Bedeutung nach sein soll, ein christlicher Tempel? Man fragt sich auch unwillkürlich, ob die katholische Genügnung der Mehrzahl der Angehörigen der gegenwärtigen Generation noch so in den Stunden freier wie ihren aus Europa eingewanderten Vorfahren. Man ist geneigt, das zu bezweifeln, daher ist, daß der Glaube heute nicht immer in gerechtem Maße zum Ausdruck gelangt. Wenn es bereits als feste Kirche gibt, woran niemand Anstoß nimmt, so ist das nur ein Anzeichen aus vielen für den Schwund so mancher Sitten und Gebräuche, die als Ausdruck katholischer Lehren und Anschauungen nicht nur hohen Wert besitzen, sondern auch Herz und Gemüt erheitern und das Alltagsleben jener, die arbeiten und mühselig sind, stets von neuem an die irdischen Wohlfahrten ihrer hl. Religion erinnern.“

Ausgelöst wurden diese Gedanken durch einen kurzen Artikel in der Edmunderischen Morgenzeitung (Nr. 39, 1927): „Aus der guten alten Zeit“. Er handelt von zwei ausgezeichneten, frommen Priestern, die zu einer Zeit geboren worden sind, in der der unglückliche Nationalismus des 18. Jahrhunderts in katholischen Kreisen noch immer nachwirkte, während andererseits die Folgen der Säkularisation und anderer Eingriffe des Staates in die Rechte der Kirche dieser die Erziehung des Priesters erschweren. Mit anderen Worten, die höheren Klarrer Alois Staub und Josef Martin Witz machten ihre höheren Studien unter Umständen, die beide Männer, in den Verdacht bringen müßten, alles andere als eine wirklich strenge katholische theologische Ausbildung genossen zu haben. Beide hatten, da Basel der oben erwähnten Umstände wegen kein Seminar besaß, im Ausland studiert. In die Heimat zurückgekehrt, ließ sie Bischof Joseph Anton Zollmann durch den zu Bern residierenden Domherrn C. Wäber bekannt machen, seiner irdischen Genügnung ergründen. Als er mit an Alois Staub die Frage stellte: „heißt es im Artikel der Schweiz Kirchenzeitung, wo er seine Studien gemacht habe, und die Antwort erhielt: „Kreuzburg und Münsingen“, war der Examinator sehr wenig davon erbaut. Beide Kandidaten standen im Rufe einer gewissen liberalen Richtung.“

Der zweite Kandidat erhielt den Domherrn mit einem wahren Entsetzen, als er erklärte, er habe seine Studien hauptsächlich in Berlin und Paris gemacht, folglich mehr protestantische als katholische Theologie erlernt. „Trotzdem wurden“, heißt es dann weiter, „beide zum Seminarfiskus zugelassen, der vierzehn Tage lang dauerte. In diesen vierzehn Tagen erhielten sie nun alle Weisungen, angefangen von der Konfur bis zum Presbyteriat. Neben Worten begaben sie sich zum hochwürdigsten Herrn Bischof, der mit dem schon erwähnten Domherrn den Unterricht leitete und sie etwas in die Liturgie und in die gesetzlichen Bestimmungen des Priesterstandes einführte.“

Der ungenannte Verfasser des Aufsatzes versichert, beide Kandidaten hätten sich „das volle Vertrauen und die volle Zufriedenheit ihrer Do-

zenten erworben.“ Zu erwähnen ist die hl. Priesterweihe am 28. Oktober 1846 und begannen nun ein Priesterleben, in dem sich beide durch ganz vorzügliche Eigenschaften auszeichneten. Diese Feststellung veranlaßt den Verfasser des kleinen Aufsatzes zu folgenden, beachtenswerten und nachdenklichen Bemerkungen:

„Wenn solche Priester im Leben in Bistümern vielfach ein exemplarisches Vorbild seien, so ist dies genau nicht nur ihre theologische Ausbildung zu danken, sondern auf die durch und durch religiöse Erziehung, die sie in ihrem Elternhause genossen hatten. Dementsprechend waren auch die Familien in den katholischen Staaten (der Schweiz) ganz und gar katholisch und tief kirchlich gelehrt. Diese innige Liebe zur katholischen Kirche, diese schmerzhaften kirchlichen Genügnung, welche damals noch die Kinder der katholischen Familien mit der Muttermilch in sich aufnahmen, vermochte auch eine ganz unfruchtbare Theologie nicht zu zerstören.“

Würde die katholische Familie unseres Landes sich in der Stunde der Not der Stärke gleichfalls und im selben Maße als Bollwerk sowohl gegen äußere als auch innere Feinde zu bewahren vermögen, wie es jene Familien Deutschlands und der Schweiz taten, aus denen vor hunderten Jahren die Regeneratoren des Katholizismus in jenen Ländern entstanden sind? Das ist eine Lebensfrage, von deren Beantwortung die Zukunft des Katholizismus in unseren Ländern abhängt. Der Erneuerung und Befestigung der Familie, der Pflege der Familienhaftigkeit und des Familiengeistes, — die zur Voraussetzung haben die Erkenntnis des Begriffes: die christliche Familie! — sollte nicht nur weit größere Aufmerksamkeit geschenkt werden, nein, das katholische Volk muß begreifen lernen, daß die Verteidigung der christlichen Familie eine seiner größten Aufgaben ist, eine Lebensfrage für Kirche, Gesellschaft und Staat.

Das Automobil und seine Erfinder

(Fortsetzung von S. 1.)

Es ist kurzlich bekannt, daß in den 77 Städten mit über 100,000 Einwohnern in den ersten zehn Monaten dieses Jahres 5,111 Menschen durch das Automobil den Tod fanden — letztes Jahr waren es bloß 4,800.

Ganz erschrecklich war die Anzahl der Unglücksfälle im vergangenen Monate September, es wurden nämlich im Durchschnitt gegen 70 Personen, also im ganzen Monate über 2000 getötet. Ist das nicht haarsträubend? Aber die Welt hat sich bereits so sehr an diese Schicksalsereignisse gewöhnt, daß solche Fälle höchstens noch auf die nächsten Angehörigen einen Eindruck machen. Auch die Zeitungen machen kein Aufsehen mehr darüber, diese Nachrichten sind zu gewöhnlich geworden, ja die Leser finden sie bereits als zu einförmig und nicht mehr interessant.

In den Ver. Staaten wurden nach Angabe des Bundes Departments der Landwirtschaft in der ersten Hälfte dieses Jahres 20,991,333 Automobile registriert, das ist 1,317,578 mehr als in den ersten sechs Monaten von 1926. Wahrhaftig, wir stehen in der Zeit großen Fortschritts und einer staunenswerten Zivilisation — aber leider ist sie von der verkehrten Art!

Meiner Manitoba Donig

Sechs zehnhundert-Eimer nur \$8.00
Waisen St. Joseph, Otterburne, Man.

Abonnieren Sie auf den „St. Peters Boten“
Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung für Alt und Jung.

Pool-Nachrichten

Das Resultat der Delegatenwahl für den East-Weizen-Pool für das kommende Jahr wurde letzte Woche veröffentlicht. Der Prozenttag der neuen Delegaten war 25%. Es ist von Interesse zu bemerken, daß 31 der letztjährigen Delegaten sich nicht um das Amt bewarben, daß 1 der neuen Delegaten ihre Unterdrift für dem Jahre 1926-27 vertraten und daß die 16 Mitglieder des letztjährigen Board of Directors alle in ihren respektiven Unterdriften wieder als Delegaten ernannt wurden.

Berichtungen der neuen Delegaten werden in jedem der 16 Pool-Districte am Mittwoch, dem 7. Dezember, abgehalten, um einen aus ihrer Mitte zu erwählen, der als Direktor im Board of Directors der Pool-Districte für das kommende Jahr vertreten soll. Das neue Board of Directors, das an diesem Datum ernannt wird, wird am Freitag, dem 9. Dezember, in Regina zum ersten mal als Board sich versammeln.

Am 22. Dezember, dem letzten Donnerstag vor Weihnachten, wird C.W.M. ein besonderes Programm von Weihnachtsumit durch das Radio verbreiten. Der „Glee Club“ wird Weihnachtlieder singen, und man erwartet, daß das eben organisierte Weizen-Pool-Orchester eine Anzahl passender Stücke spielen wird. Außerdem werden verschiedene Solos gegeben und gespielt werden.

Es herrscht immer noch einiges Mißverständnis hinsichtlich des Weizen-Pool-Kontraktes. Der Kontrakt eines jeden Pool-Mitgliedes stellt definitiv fest, daß das Mitglied verpflichtet, allen Weizen, den er während der vom Kontrakt bestimmten Zeit entweder selbst pflanzt oder erwirbt, an den Pool abzuliefern, wo immer der Weizen auch gewachsen sein mag. Und sollte ein Pool-Mitglied sterben, so bleibt der Kontrakt gültig, bis das Vermögen geregelt ist und die Erben den vollen Nachlass in Händen haben.

Leider war letzte Woche der Vorfall des C.W.M. außer Ordnung geraten und somit konnte das Programm des C.W.M. durch jene Station nicht verbreitet werden. Die Ansprache vom letzten Donnerstagabend wurde gehalten von F. Arnold, Vorsteher des „Platform Department of Pool Elevators“, der einen interessanten Bericht über die in seinem Department geleistete Arbeit gab. Am Donnerstag, dem 8. Dezember, wird die Radio-Ansprache von G. G. White, Superintendent der Abteilung „A“ der Pool-Elevatoren, gehalten werden. Am folgenden Donnerstag, dem 15. Dezember, werden die Pool-Mitglieder Gelegenheit haben, den Vize-Präsidenten R. C. Brouillette zu hören.

St. Peter's Kolonie

(Fortsetzung von S. 1.)

am 29. Nov. mit 6 Grad. Außerdem stand die Höchsttemperatur zweimal auf 32, zweimal auf 29, einmal auf 18 und einmal auf 7 Grad. Sogar die niedrigste Temperatur stand zweimal auf 11 über Null. Der niedrigste Thermometerstand war am 29. Nov. mit 21 unter Null. Die übrigen Tage bewegten sich zwischen 1 und 10 unter Null.

Von einer etwas anderen Geschichte weiß die letzte Woche zu erzählen. Abgesehen von zwei Tagen, dem 3. und 4. Dezember, war die höchste Temperatur immer unter Null, und zwar war das Niedrigste am 6. Dez. mit 17 unter Null. Die niedrigste Temperatur war am 2. Dez. mit 36, zwei Tage hatten 32, die übrigen Tage 23, 17 und 14 unter Null. Das Rekordniedrigste war, daß die höchste Temperatur am 4. Dez. 32 über Null war, was gar nicht in diese Woche paßte. Außer der großen Kälte kältefte vom Westen oder Norden her auch meistens noch eine etwas unzureichende. Da sie in Alberta einen Blizzard hatten, darf all das nicht wundernehmen.

Münster. — Zu verkaufen: ein Yorkshire Paar. — August Wasser mann, Münster.

Münster Getreidepreise

Mittwoch, den 7. Dezember 1927

Weizen Nr. 1 Northern	1.22	1.24
Nr. 2	1.17	
Nr. 3	1.04	
Nr. 4	.92	
Nr. 5	.78	
Nr. 6	.69	
Futter	.65	
Nr. 1 Rejected	1.05	
Nr. 2	.99	
Nr. 3	.93	

Raber Weizen bringt 6 Cents und feuchter Weizen 15 Cents weniger als der Grad, zu dem er gehört. Die Angaben für den Weizen sind auf der Basis von No. 3.

Hafer No. 2 C.W.	49 1/2	61 1/2
No. 3 C.W.	46 1/2	
Extra Futter	46 1/2	
No. 1 Futter	44 1/2	
No. 2 Futter	40 1/2	
Rejected	38 1/2	
Gerste No. 3 CW	67	83
No. 4 CW	65	
Rejected	64	
Futter	63	
Hoggen	86	
Flachs	1	55

Inseriert im St. Peters Boten!

Freitelle von der Immerwährenden Hilfe Maria.

Bisher eingegangen	2194.95
Joseph A. Adersmann	2.00
Ungenannt, Bruno	1.00
Chr. Müller, Dumsoldt	37.20
	\$2235.15
Bergelt's Gott!	
Für den deutschen Caritasverband, von	
Frank Rothlechner	1.00
Ungenannt, Bruno	2.00
Joseph Bachmann	2.00
Bergelt's Gott!	

CANADIAN CHAMPIONS



Mervyn Anderson and Albert Wilton, of Roland, Manitoba, who won the hog raising and hog judging championship of the Boys' and Girls' State Clubs along the Canadian National Lines. They went to the Royal Exhibition, Toronto, as the guests of the Railway, and in competition with teams from Saskatchewan and the Maritimes, won the Dominion trophy awarded by W. D. Robb, Vice-President, Canadian National Railways, in charge of colonization and agriculture. Fred and Ray Lorenz, of Shellbrook, Saskatchewan, took third place.

Canadian Pacific Steamships

Vorausbezahlte Schiffstakten von allen europäischen Ländern.

Affidavits und Spezial-Permits (Einreisefreie) kostenlos.

Ausländische Pässe für Leute, die nach Europa fahren.

Geldüberweisungen nach allen Ländern zu den geringsten Unkosten.

Volle Einzelheiten werden von allen C. P. M. Agenten erteilt oder man schreibe in seiner Muttersprache an einen der Untergeschichten:

G. M. KÜZKE	DR. D. I. LALKOW	L. BIBEROVICH	J. RUDACHEK
Rm. 106 C.P.R. Bldg. Edmonton, Alta.	Rm. 108 C.P.R. Bldg. Saskatoon, Sask.	372 Main St. Winnipeg, Man.	372 Main St. Winnipeg, Man.

W. C. CASEY, Generalagent
872 MAIN STREET WINNIPEG, MAN.

Nach und Von Deutschland

VORAUSSBEZAHLTE FAHRKARTEN

Kaufen Sie jetzt Fahrkarten für Ihre Verwandten in Deutschland. — Beförderung der Einwanderer beschleunigt. — Jede mögliche Hilfe durch die Hapagorganisation geleistet.

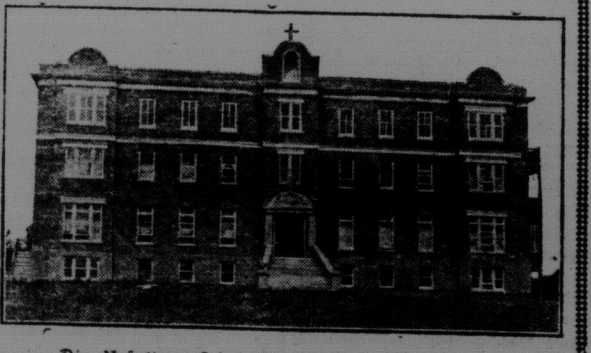
Weltberühmte Hapag-Küche und Bedienung.

Fahrtkarte erster Klasse \$115
HAMBURG nach HALIFAX

H. A. L. — Geldüberweisungen billig, schnell und sicher.
Auskünfte bei Lokalenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES, INC., General Agent
274 MAIN STREET, WINNIPEG, CANADA

ST. URSULA'S ACADEMY BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse: Preparatory, High School und Musik.

Um weiteren Aufschluß wende man sich an: The Mother Superior, St. Ursula-Convent Bruno, Sask.

NGL NORTH GERMAN LLOYD

Schiffstakten

Für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada

Zu denselben Bedingungen wie an allen anderen Linien. Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.

Deutsche, laßt eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen

Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Geld-Überweisungen nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch. Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos

Norddeutscher Lloyd
Generalagent für Canada: G. L. Maron, General-Agent
794 Main Street Telephone 56-083 WINNIPEG, Man.
Vertreter für d. St. Peter's-Kolonie: J. Gantefoer, Bruno, Sask.